

# „Ich bin eine tönernerne, steife Figur, die nur in den Augen lebt“

JOHANN VIELBERTH

## Neuaufnahme am 26. November 1998

Frau S., 36 Jahre alt, kommt wegen ständiger Probleme mit den Nebenhöhlen und dem Darm. Seit drei Jahren ist sie ständig krank.

Sie macht einen sehr verschlossenen, mürrischen, fast feindseligen Eindruck. Sie will weder eine Video- noch eine Audioaufzeichnung.

Des Weiteren bestehen bei ihr noch eine Nesselsucht und ein roter Dermographismus.

„Wenn ich generot bin, blüht die Haut, dann kommt die Nesselsucht. Es juckt sehr, dann kratze ich, worauf sich Striemen bilden. Früher wurden die Beine nach dem Kratzen ganz dick.“

„Ich bin sehr ängstlich, ein Angstschisser, und kriege dann Durchfall. Was das Essen angeht bin ich sehr empfindlich, zum Teil habe ich Ekel vor dem Essen.“

Was ist am schlimmsten? „Erst war es der Darm. Jetzt nachdem ich seit einem Jahr einmal die Woche zur Psychotherapie gehe, ist der Darm besser; jetzt ist es das ewige Kränkeln.“

Psychotherapie? „Wegen der Ängste. Jetzt sind die Ängste nicht mehr so vernichtend, jetzt habe ich wieder mehr Lebensqualität. Zurzeit ersticke ich ganz gerne. Dann ist der Brustkorb eingeeengt, und ich kriege Panik; ich habe Angst, keine Luft mehr zu kriegen. Ich nehme dann Rescue Tropfen®. Ich sage mir: ‚Gut, dann sterbe ich halt jetzt‘.“

Ich vertrage es schlecht, krank zu sein. Ich kriege dann Angst wegen dem Gefühl zu ersticken. Dann kann ich schlecht Ruhe geben und mich ins Bett legen.“

Was war vor drei Jahren? „Nur Probleme in der Ehe. Es gab einen Riesenknall, seitdem leben wir wie Bruder und Schwester in der gleichen Wohnung, nicht getrennt, aber auch nicht zusammen. Keiner hat einen neuen Partner. Wir schlafen nach wie vor im gemeinsamen Schlafzimmer. Einer klammert am anderen: ‚Wem geht es schlechter?‘“

Ich habe Angst vor wirklicher Trennung. Und auch Angst vor Krankheiten. Als der Sohn im Krankenhaus war, konnte ich nicht mitgehen oder dort bleiben.“

„Ich bin die Aggressive, bin zynisch, stichele, muss es immer. Ich kann nichts schlucken. Wenn es ihm mal schlecht geht: ‚Na, sind wir wieder krank und leiden?‘“

Sinusitis? „Die Nase ist dann innen wie tapeziert, wie trockener Kleister. Ich spüre einen Druck an der Nasenwurzel und unter den Augen, es strahlt zu den Zähnen und den Ohren aus. Dabei habe ich Kopfschmerzen mit dem Gefühl, als falle das Gehirn an einen Stacheldraht. Dazu ein lausiges Allgemeinbefinden, ein Schwächeln, ein Luft-raus-Gefühl. Ich möchte dann von einem Eck ins andere fallen, wenn's erlaubt ist.“

Die Modalitäten sind: > feucht und warme Luft bzw. < durch trockene Zimmerluft; > Rausgehen, auch wenn's kalt ist und in frischer Luft, < im geheizten Raum, < wenig Trinken.

Die Magen-Darm-Problematik? „Fettes Essen macht Durchfall, genauso auch Milch, Joghurt, Öl und Alkohol (2-3 Glas Wein/Tag). Ich habe Schmerzen im Darm, massive Krämpfe während des Stuhlgangs. Dann habe ich Angst, ohnmächtig zu werden.“ Dies kann auch durch psychische Stressfaktoren ausgelöst werden. Kaffee verschlimmert ⇒ Herzklopfen, Schweißausbrüche. Abneigungen: Fleisch, Wurst, Öl, Milch, Joghurt.

Seit wann Durchfälle? „Seitdem ich 17 oder 18 bin. Damals war es ganz schlimm, da gab es einen Zusammenbruch. Angefangen hat es aber schon mit 13. Zurzeit habe ich häufig Magenschmerz, weil ich viel Stress habe.“

Stress? „So funktionieren müssen, ich muss mich so halten.“ Sie ist seit acht Wochen in Umschulung, und hat seit sechs Wochen Magenschmerzen: < links, < Anspannung, > Ruhe.

Auch die Nesselsucht trat das erste Mal beim Duschen mit 17, 18 auf. Erst gab es die Darmprobleme, dann kam die Nesselsucht.

Zusammenbruch? „Ich wollte auf die Fachoberschule und musste dazu mit dem Bus durch die Stadt. Das habe ich nicht geschafft, weil ich nicht wusste wohin ich auf's Klo gehen sollte. Mit dem Durchfall war es immer besser, wenn ich wusste, wo Toiletten sind. Ich hatte das Gefühl, ich werde wahnsinnig; irgendwas bricht aus mir heraus, was ich nicht mehr händeln kann, irgendwas holt mich. Einen Abend hatte ich so eine massive Panik, ich stand am offenen Fenster im 4. Stock – und nur der Gedanke, dass jetzt zu springen die letzte Kontrolle gewesen wäre, das hat mich beruhigt. Ich spürte die totale Ausweglosigkeit. Die Panik war wie eine riesige Welle und ich habe es nicht mehr in der Hand.“

Wie ging es Ihnen vorher? „Ich habe mich zu Hause eingegelt, ging nicht mehr in die Schule, weil ich nicht mehr S-Bahn fahren konnte. Mit 15, 16 bin ich von zu Hause ausgezogen. Meine Eltern waren froh, dass ich endlich weg war. Ich war nicht mehr zu ertragen, ich war ein richtiger Kotzbrocken. Nächtelang kam ich nicht nach Hause. Ich war eine Motorradbraut, lebte im Rinnstein

und habe mit der Clique im Wald oder am Fluss geschlafen.“

„Auch heute fahre ich noch ungern S-Bahn. Das macht mich wahnsinnig, man kann nicht raus. Ich bin ein Flüchtler, ich muss abhauen können.“

„Ich spüre eine unglaubliche Trauer und unglaubliche Aggressionen.“

Drogen? „Ich habe einmal Haschisch geraucht, einmal einen Trip genommen, aber das ist nichts für mich. Da verliere ich die Kontrolle, da passiert etwas mit mir, was ich nicht steuern kann.“

Kindheit? „Da habe ich furchtbare Erinnerungen. In der Therapie kam das Thema Missbrauch hoch, aber ich weiß nicht wer. Ich will da nicht hinschauen.

Mein Vater war Alkoholiker, er hat sich zu Tode gesoffen. Ich habe drei Geschwister, alle haben mit Angst zu tun.

In der Kindheit war ich ein Sonderling, habe mich oft weggeigelt, war nicht zu erreichen, war mental nicht da. Meine Mutter hatte keinen Zugang zu mir. Ich habe ein Bild von mir: **Ich bin eine tönernerne, steife Figur, die nur in den Augen lebt.**

In der Schule dachten die Lehrerinnen, ich sei Legasthenikerin, verrückt, nicht ganz normal. Ich konnte nicht schreiben und lesen, bis ich 10, 11 war, so bekam ich Spezialtraining

Meine Schule war eine Schlägerschule. Ich hatte aber immer Beschützer und hatte schnell den Status von was Besonderem.“

Pubertät? „Ich hatte Freunde, war aber nie richtig verliebt.“

Ängste? „Vor allem: Pferde, Hunde, neue Situationen, vor der Angst, vor Kontrollverlust, vor Emotionen, davor, dass die Kinder sterben könnten. Ich fürchte mich vor Krankheiten, davor schwach zu sein, nicht mehr bestimmen zu können, vor Leiden, aber nicht vor dem Tod. Katzen finde ich eklig, ich mag keine Kühe.

Die Angst macht Durchfall oder Atembeklemmung. Ich denke mir, was alles mögliche Schlimmes passieren könnte, Gewalt, Gewalttätigkeiten. Autofahren ist okay, da bestimme ich; ich kann anhalten und aussteigen.“

„Als Kind habe ich gebellt (= geschimpft), gebissen, aber nicht in Situationen, wo man ausgeliefert ist. Da ist die Gefahr, dass man eine draufkriegt.“

Das Schlimmste bisher? „Der Zusammenbruch mit 17.“

Drei Wünsche? „Leichtigkeit und Fröhlichkeit. Ich möchte gerne richtig leben, d.h. nach Lust und Laune agieren und nicht nach Abchecken aller Für und Widers. Nichts geht ohne Überlegung.“

Träume? „Lange vom Fliegen. Ich flog über ein Labyrinth, unten links an der Laterne stand der böse Mann. Der wollte mich haschen. Ich schaffte es gerade, ihm zu entkommen.

Ein englischer Landsitz, hügelig, schön, Gras. Ich bin dort mit Freunden. Die wollen mich ins Haus bringen, ich will nicht mit. Ich weiß, dass ich dort Fleisch essen soll von irgendjemandem Geliebten.

Ich bin ein kleines Kind. Meine Mutter ist eine Hexe. Ich schleiche hinter ihr her in die Kanalisation. Dort ist eine Verschwörung von Frauen. Die anderen verlangen von meiner Mutter, dass sie mich umbringt, sonst würde sie ihren Kopf verlieren. Zum Schluss bin

ich auf einer Sonnenwiese, Mutter kommt ohne Kopf und schenkt mir eine Schaukel.“

Schlaf? „Ist schon immer mein Zufluchtsort. Je stressiger was ist, desto mehr Ordnung brauche ich. Ich hänge an Strukturen, bin gerne logisch. Ich möchte alles klar und übersichtlich haben, der Tisch soll leer sein.“

„Ich habe große Lust auf Bewegung. Früher habe ich Squash gespielt und mit viel Kraft zugeschlagen, besonders, wenn ich jemanden nicht mochte.“

---

## Fallanalyse

---

Die Patientin beeindruckte mich durch eine Vielzahl merkwürdiger Symptome und Bilder wie: „Ich bin eine tönernerne, steife Figur, die nur in den Augen lebt“. Dazu passte auch das sich „Wegigeln“. Ich konnte es aber nicht in eine Arznei übersetzen.

Dazu kamen viele verschiedene Ängste: Vor Tieren, neuen Situationen, Kontrollverlust, Emotionen, Krankheiten, Gewalt und Gewalttätigkeiten. Dass auch in ihr ein Gewaltpotenzial schlummerte, glaubte ich in der Art, wie sie Squash spielte, zu erkennen. Letztendlich führten mich auch ihre Träume, ihre Mutter als Hexe, der böse Mann, der sie haschen will (passt zu ihrem Gefühl: „Irgendwas holt mich“) und ihre Art zu sprechen – „Zurzeit ersticke ich ganz gerne ... dann sterbe ich halt jetzt“ – zu **Stramonium**, das täglich in der Q1 und später der Q2 verordnet wurde.

### Einige Rubriken

- GEMÜT – FURCHT – VERLETZUNG – SELBST VERLETZT ZU WERDEN
- GEMÜT – FURCHT – GEISTESKRANKHEIT
- GEMÜT – FURCHT – ERSTICKEN
- GEMÜT – FURCHT – TIEREN
- GEMÜT – FURCHT – ENGEN RÄUMEN
- GEMÜT – SPRACHE AFFEKTIERT, MANIERLICH
- GEMÜT – WAHNIDEE – EINFLUSS, ER STEHE UNTER EINEM MÄCHTIGEN
- GEMÜT – FLIEHEN – VERSUCHT ZU
- GEMÜT – WAHNIDEE – KÖRPER, ZUSTAND
- GEMÜT – WAHNIDEE – IDENTITÄT, FEHLEINSCHÄTZUNG

### Telefonat am 10. Dezember 1998

Sie fühlt sich etwas gefestigter und hat nicht mehr solche Stimmungstiefs.

⇒ weiterhin **Stramonium**

### Follow-up am 21. Dezember 1998

Keine Veränderung, eine Erkältung jagt die andere, aller-

dings setzen sich diese nicht mehr so fest. Die Stirnhöhlenbeschwerden wie auch die Nesselsucht sind unverändert. Sie ist erschöpft und hat Angst zusammenzuklappen.

*„Ich bin kurz vor dem Heulen, weil ich reden muss. Ich habe eine Abneigung dagegen, gefragt zu werden. Emotional bin ich auf dünnem Eis, noch dünner wie sonst.“*

*Der Tod macht keine Angst. Er ist eher Trost, eine Alternative, meine Möglichkeit noch etwas zu bestimmen.“*

**Dunkelheit?** Als Kind hatte sie nachts teilweise „wahnsinnige Angst“. Nach dem Lesen des Romans „Der Exorzist“ konnte sie nur mit Radio und Licht im Sitzen schlafen. *„Auch heute noch muss ich im Flur das Licht anlassen, wenn ich das Gefühl habe, die Kontrolle halten zu müssen. Ich schaue mir keine Schocker, Gruselfilme oder sadistische Sachen an, wo gequält wird, jemand ausgeliefert ist oder Kinder misshandelt werden; mystische böse Filme. Ich kann dann nicht schlafen, kriege stattdessen die Wut. Das Meer macht mir wahnsinnige Angst. Ich gehe nur rein, wenn ich den Boden berühren kann. Tunnels sind ganz schlimm. Sie haben nur zwei Ausgänge, da fühle ich mich eingeschlossen.“*

**Krämpfe?** *„Lange hatte ich Tics unter dem Auge, der Nasenflügel hat gezuckt. Die nächtlichen Angstattacken haben sich in letzter Zeit gebessert.“*

### **Analyse**

Hat man einmal die Stramoniumbrille auf, sieht man nur noch Stramonium: Furcht vor Gespenster, Verlangen nach Licht, Angst in der Dunkelheit, im Meer, im Tunnel, Tics und das Klammern.

Beim „Exorzisten“ geht es um den Teufel. Die Beziehung von Stram. zum Teufel ist bekannt:

- WAHNIDEE – ER SEI GOTT, DANN WIEDER DER TEUFEL
- WAHNIDEE – ER SEI EIN TEUFEL

Ich verordne also weiterhin Stram., obwohl es der Patientin keineswegs besser geht.

⇒ **Stramonium Q3 und Q 4**, jeden 2. Tag.

### **Telefonat am 30. Dezember 1998**

Der Durchfall trat wieder auf, es „*pressiert sehr*“ (altes Symptom), dann bekam sie einen Muskelkater im Brustbereich, danach besserte sich die Erkältungsanfälligkeit. Die Stimmung schwankt. *„Falls es schlechter wird, bekomme ich Herzklopfen und ein Engegefühl. Ich muss mich dann an was klammern und habe immer meine Rescue Tropfen® dabei.“*

**Beobachtung:** Sie ist freundlicher, lacht sogar und wünscht mir zum Abschied einen „*Gruß an die Familie*“.

### **9. – 11. Januar 1999**

Akute Verschlimmerung mit starken Halsschmerzen.

⇒ **Stramonium** ohne kurativen Effekt.

⇒ **Ignatia C 30** fraktioniert.

Verordnungsgründe: Halsschmerz > durch Schlucken, bes. von festen Speisen, < beim Nichtschlucken; Engegefühl, Kloßgefühl sowie alle möglichen emotional bedingten Symptome (DR. EICHELBERGER nannte Ign. „die Krampfhenne“).

### **Telefonat am 19. Januar 1999**

Keine Besserung. Kleinigkeiten rufen Herzklopfen und leichte Panik hervor. *„Ich bin wieder sehr hypochondrisch. Wenn ich höre, dass jemand auf der Straße umgefallen ist, muss ich es wegstrampeln, hysterisch weghalten, sonst werde ich unruhig und die Atmung geht schneller. Es ist genug, ich will nicht noch mehr hässliche Sachen hören.“*

**Beurteilung:** Weder Stram. noch Ign. helfen wirklich.

---

## **Erneute Fallanalyse**

---

Worum geht es in diesem Fall? Sinusitiden, ständiges Kränkeln, Magen, Darm, Haut und **ÄNGSTE!!**

Wann ging es ihr zum ersten Mal richtig schlecht? In der Pubertät. So suchte ich mit Hilfe des Computers nach Mitteln mit einem Bezug zur Pubertät.

Als durchgehendes Thema zeigte sich mir jetzt **Kontrolle und Kontrollverlust**: *„Ich hatte das Gefühl, ich werde wahnsinnig, irgendwas bricht aus mir heraus, was ich nicht mehr händeln kann, irgendwas holt mich... nur der Gedanke, dass jetzt zu springen die letzte Kontrolle gewesen wäre, das hat mich beruhigt.“*

Auf diese Aussage später noch einmal angesprochen, ergänzte sie: *„Das Grundgefühl war: Etwas überschwemmt einen. Dass man mit einer Seite bekannt gemacht wird von einem, das wäre vernichtend, das halte ich nicht aus.“*

*„Auch heute fahre ich noch ungern S-Bahn. Das macht mich wahnsinnig, man kann nicht raus. Ich bin ein Flüchtler, ich muss abhauen können... Autofahren ist okay, da bestimme ich; ich kann anhalten und aussteigen... Ich habe einmal Haschisch geraucht, einmal einen Trip genommen, aber das ist nichts für mich. Da verliere ich die Kontrolle, da passiert etwas mit mir, was ich nicht steuern kann.“*

Missbrauch kann natürlich etwas sein, bei dem man keine Kontrolle mehr ausüben kann. Sich wegigeln, abtauchen, nicht hinschauen wollen sind nur eine Form des Flüchtens. Natürlich spiegeln auch ihre Ängste dies wider: Furcht vor Kontrollverlust, vor Krankheit, davor, schwach zu sein und nicht mehr bestimmen zu können.

Eine deutliche Verschlimmerung erfährt sie in Situationen, in denen sie sich ausgeliefert fühlt, in denen sie „eine drauf kriegen“ könnte. Auch ihre Wünsche bestätigen dies. Sie möchte spontan agieren und nicht erst nach dem Abchecken aller Für und Widers. Sie benötigt Ordnung, hängt an Strukturen und würde am liebsten alles klar und übersichtlich haben (Stram.: Verlangen nach Licht).

Welche Rubriken für Kontrollverlust gibt es?

- GEMÜT – FURCHT VOR GEISTESKRANKHEIT: **CALC., MANC., CANN-I., PULS., STRAM., ...;**
- GEMÜT – WAHNIDEE – GEISTESKRANK, ER WÜRDE WERDEN: **CANN-I., CIMIC, MANC., ...;**  
(Bei Calc. ist es mehr die Angst, andere würden ihn für verrückt halten.)

Auf einmal richtete sich meine Aufmerksamkeit auf **Manc.** und mir fiel eine Aussage V. GHEGAS ein, wonach der Film „Der Exorzist“ den Beginn einer Manc.-Pathologie markieren kann.

Mancinella und die Pubertät?

- GEMÜT – GEMÜTSBESCHWERDEN IN DER PUBERTÄT
- GEMÜT – TRAUERIGKEIT IN DER PUBERTÄT

Mancinella und der Teufel?

- GEMÜT – FURCHT VOM TEUFEL GEHOLT ZU WERDEN
- GEMÜT – WAHNIDEE – ER WERDE VOM TEUFEL GEHOLT
- GEMÜT – WAHNIDEE – TEUFEL SEI HINTER IHM HER
- GEMÜT – WAHNIDEE – TEUFEL, SIEHT

Dazu passend auch folgende Manc.-Rubriken:

- GEMÜT – WAHNIDEE – BESESSEN, ER SEI
- GEMÜT – WAHNIDEE – GEISTESKRANK, ER WÜRDE G. WERDEN
- GEMÜT – FURCHT, VOR GESPENSTERN
- GEMÜT – FURCHT, VOR UNHEIL – SIE WÜRDEN VERFOLGT VOM UNHEIL

#### Telefonat am 20. Januar 1999

Der Teufel? „Der war eine Zeit lang extrem präsent, den halte ich mir vom Leibe... Den Exorzisten konnte ich damals gar nicht ganz lesen, die Panik fing schon nach wenigen Seiten an, als die ersten komischen Geräusche im Haus auftraten. Auch andere mystische Sachen haben mich damals sehr erschreckt... Mit Geistern ist es ganz ähnlich.“

Bei Mancinella ist es nicht „nur“ die Furcht vor einer Geisteskrankheit, es ist die Angst, vom Teufel oder einer anderen dämonischen Kraft unter Kontrolle genommen zu werden. Die Folge ist ein ständiges Bemühen, die Kontrolle über diese dunkle Seite zu halten, was natürlich eine furchtbare Anspannung und innere Unruhe bewirkt. In einer AMP von Manc., die ich im Jahre 2000 mit einigen Kollegen durchführte, zeigte sich auch die andere, heile Seite: innere Ruhe, Klarheit und Gelassenheit, der Gegenpol zum permanenten Kontrollzwang.

VITHOULKAS<sup>1</sup> beschreibt Mancinella als „Mädchen mit einem schwachen Willen, auch mit einem schwachen Geist, der solchen Einflüssen wenig entgegensetzen hat.“

Häufig handelt es sich um Mädchen und Frauen, entweder in der Pubertät oder später im Klimakterium. Es sind Zeiten, in denen die Sexualität erwacht oder sich langsam wieder verabschiedet. Frauen mit starker Sexualität.

⇒ **Manc. C 200** am 21. Januar 1999

#### 1. Februar 1999

Die ganze Zeit ging es ihr besser, gesundheitlich wie auch psychisch. Sie war nur einmal am „wegkippen“.

#### 13. Februar 1999

Akute Erkältung mit Schnupfen, Husten und Halsschmerzen.

⇒ **Manc. C 200** fraktioniert (= in Wasser aufgelöst und Einnahme nach Bedarf).

#### Follow-up am 22. Februar 1999

Sie ist immer noch nicht ganz fit. Sie hatte auch viele Blähungen und Durchfall.

Am 19. Februar, als es ihr besonders schlecht ging, hatte sie sich eine Freundin geholt und viel geheult, was neu für sie ist. Auch in einer zwischenzeitlichen Therapiestunde hatte sie fast eine Stunde geweint. Es ging dort um Kindheit und Missbrauch. Sie will wieder Spaß am Leben haben. Das Gefühl verrückt zu werden ist zur Zeit besser.

Bei der Sinusitis hatte sie wieder das Gefühl, das Gehirn fällt an Stacheldraht. Im SEIDENER steht: „Gefühl, der Kopf sei von einem Käfig aus Draht umgeben.“

#### 18. März 1999

Seit einer Woche wieder Panik. Auslöser: Es bahnt sich eine Trennung vom Mann an.

⇒ **Mancinella C 200**

#### Follow-up am 25. März 1999

„Ich lebe immer mehr mein Leben. Ich fahre seit drei Wochenenden alleine zu meiner Schwester. Nach der letzten Gabe konnte ich wieder viel heulen, danach war ich stabiler. Das ist neu, ein richtiger Durchbruch. Ab und zu habe ich noch das Gefühl, jetzt überkommt mich was.“

Träume? „Viele unanständige, Sex mit anderen Männern. Das Thema ist für mich überhaupt nicht erloschen.“

Auffallend war in unserer Prüfung von Manc.: Es gab Träume von früheren Partnern, dem ersten Freund, dem ersten Mann; zu denen fühlte man sich noch bzw. wieder hingezogen. Auf der anderen Seite gibt es aber den neuen Partner, Familie, Kinder. Das Ergebnis war ein 'schlechtes Gewissen'.

Das sexuelle Verlangen war während der Prüfung erhöht. Man traute sich mehr, seiner Lust zu folgen: Verlangen sich im TV Sex-Filme anzusehen, jemand schaute sich ein Sex-Video an, das seit langem zu Hause herumlag. Die Partnerin einer Prüfers kaufte sich im Urlaub eine „Liebeskugel“, um diese auszuprobieren.

Parallel zu den sexuellen Bedürfnissen gab es aber auch eine moralische Instanz, die sagte, dass dies nicht sein darf.

Körperlich? Momentan besteht einer Verschlimmerung der Haut (Nesselsucht) mit vermehrtem Juckreiz. Auch Magenschmerzen sind wieder verstärkt vorhanden.

„Als ich letzte Woche mal eine ungewohnte Route zum Glascontainer ging, ist die Angst wieder losgegangen: „So, jetzt bricht's durch, jetzt holt es dich wieder ein. Ich habe dann die Schwester angerufen und rumgeheult und gejammert. Bisher hatte ich immer alles alleine mit mir ausgemacht, mich nie mitgeteilt. Mit dem Heulen hat sich was gelegt. Es verlässt mich etwas, was nicht zurückkehrt (!!!).“

⇒ keine Verordnung

#### Follow-up am 12. Juli 1999

Sie ist verliebt, turtelt herum und ist seelisch viel stabiler. Wie immer ist sie schwarz gekleidet, aber nicht so düster, da sie anstatt der Lederjacke ein schickes schwarzes Netzhemd trägt.

Während der AMP hatte ein Prüfer das Bedürfnis, nur schwarz oder schwarz mit weißem T-Shirt zu tragen. Bei einer Prüferin zeigte sich der Gegenpol, sie trug nur noch weiß. Das Gleiche zeigte sich in den Fällen von ANNETTE SNEEVLIET.

#### Telefonate im August 1999

**Mancinella C 200** fraktioniert wurde einige Male wiederholt, da wieder Panik und Angstsymptome auftraten: „Mein Sicherheitsnetz bröckelt.“ Ihr Mann und die Kinder sind für vier Wochen weg, und so ist sie allein zu Hause.

#### Follow-up am 16. September 1999

Eine Prüfung steht bevor, und sie hat Angst, das Praktikum nicht zu schaffen.

Es gibt immer wieder die üblichen gesundheitlichen Probleme (Sinusitis, Magen, Darm, Haut), aber alles ist viel schwächer.

⇒ **Mancinella M**

#### Telefonat am 13. Oktober 1999

Seit gestern hat sie Panikattacken. Morgen muss sie ins Praktikum, dem sie sich nicht gewachsen fühlt.

In der vergangenen Prüfung hatte sie eine Panikattacke, als ein Prüfer sagte, dass man in den nächsten zwei Stunden nicht den Raum verlassen darf.

#### Follow-up am 20. Dezember 1999

Seit einigen Wochen besteht Durchfall, auch die Magenschmerzen sind wieder stärker. Panik und Ängste treten immer wieder auf, aber nicht mehr „so bodenlos. Ich komme jetzt an Kräfte, die nicht so negativ sind. Früher waren meine Kräfte so destruktiv.“

⇒ **Mancinella XM**

#### Telefonat am 3. Mai 2000

„Ich habe in einer Woche Abschlussprüfung. Auch früher hatte ich schon Panik bei Prüfungen. Einmal habe ich während einer mündlichen Prüfung keine Außenwelt mehr wahrgenommen. Ich hörte, was die Leute sagten, aber verstand es nicht. Es landete nicht im Gehirn, wurde nicht verarbeitet. Die Laute hatten keinen Sinn, ich konnte dem keinen Sinn geben.“

⇒ **Mancinella XM**

#### Telefonat am 11. Juli 2000

Wegen einer weiteren Prüfung akut Husten und Halsschmerzen. Sie sagt: „Ich mache vor Prüfungen mir einen Voodoo. Ich binde mir Glücksbänder um, so präpariere ich mich gut.“

⇒ **Mancinella C 200**

Aus Fällen von ANNETTE SNEEVLIET: Rituale und Symbole als Möglichkeit, Kontrolle auszuüben.

#### Follow-up am 20. Juli 2000

Sie ist bei der Prüfung durchgefallen. „Ich habe Schwierigkeiten, Befehle zu befolgen. Das war schon immer so. Ich kann links und rechts nicht auseinanderhalten.“

Alle bekannten Beschwerden wie die Ängste, die Sinusitis, der Durchfall (< bei Ärger) sind noch vorhanden, allerdings viel seltener und in der Intensität max. noch 20 %.

„Zurzeit ist alles viel versöhnlicher, ich kann alles positiver angehen. Auch meinen Freunden fiel meine positive Veränderung auf. Zu Hause nähern wir uns wieder an.“

#### Telefonat am 2. August 2000

Sie hat wieder Halsweh und Husten, etwas Sinusitis. Auch die Haut ist wieder schlechter.

⇒ **Mancinella M**

#### Telefonat am 14. September 2001

Nach über einem Jahr ruft sie wieder wegen eines Praxistermins an: „Haben Sie eine wilde Kugel für mich?“

Es geht um die Trennung von ihrem Mann. Er hat eine Affäre, und so gab es Gespräche wegen eines Auszugs. „Ich spüre die komplette Eifersucht, ich habe tagelang durchgeheult. Jetzt bin ich auch körperlich am Ende.“

Befinden seit August 2000? „Sehr stabil. Ich war nur phasenweise unruhig und fing wieder mit Sport an. Seit einem halben Jahr bin ich berufstätig (Informatikkauffrau). Die Prüfung habe ich beim zweiten Mal bestanden. Ich bekomme viel positive Resonanz. Ich bin jetzt Redaktionsassistentin, Sekretärin des Chefredakteurs.“

Sinusitis? „Nichts mehr.“

Das permanente Kranksein? „War besser. Wenn was war, dann mit dem Darm.“

Gefühl zu ersticken? Kein Probleme, auch die Atmung ist viel besser.

Die Angst verrückt zu werden? „Kaum noch.“

#### Beurteilung

Nach der letzten Gabe Manc. M ging es ihr ein Jahr sehr gut. Ihr Leben kam in „normale“ Bahnen. Jetzt wirft sie der große emotionale Beziehungsstress aus dem Gleichgewicht – allerdings nicht mehr auf den Level ihrer Prä-Mancinella-Zeit.

**Manc. XM** wurde an diesem Termin und am 28. Sept. 2001 aufgrund der Magen- und Darmbeschwerden wiederholt.

## Einige Aspekte von Hippomane mancinella

Manschinellenbaum oder auch Manschinellenapfel; Vorkommen in Mittelamerika und Westindien. Gehört zur Familie der Euphorbiaceae, den Wolfsmilchgewächsen.

In alten Arzneimittellehren wird die Wirkung auf die Haut betont: Dermatitis mit Blasen und eitrigem Sekret. Schon die Pflanze reizt Haut und Schleimhäute, Verdauungstrakt und den Hals. Allein das Regenwasser oder Tautropfen, die von der Pflanze auf die Haut fallen, können solche Hautausschläge hervorrufen. Die Eingeborenen Westindiens nutzen den Pflanzensaft als Pfeilgift, außerdem wurde Mancinella bei syphilitischen Geschwüren angewendet (Miasma?).

VOISIN: „Frauen im Klimakterium oder Mädchen in der Pubertät, die in zwanghafter Weise (bewusst oder unbewusst) von Heiratsideen oder dem Problem der Ehelosigkeit beherrscht werden. Seelische Depression infolge der Einbildung, Befürchtung oder Feststellung einer Schwäche der Genitalfunktion, oder weil das Ende der genitalen Aktivität in Aussicht steht.“

Der schon zitierte VITHOULKAS<sup>1</sup> erwähnt des Weiteren: „Meist Frauen mit ziemlich willensschwacher Persönlichkeit; werden leicht von anderen unterdrückt. Introvertiert, ängstlich, zurückgezogen. Ängstliche Sorge um andere Menschen.“

Als der Sohn von Frau S. im Krankenhaus war, konnte sie nicht mitgehen oder dort bleiben

VITHOULKAS:<sup>1</sup> „Sie stellen sich äußerlich anders dar, als sie sich innerlich fühlen. Wollen eventuell etwas Starkes, Beeindruckendes darstellen.“

Und Frau S.? Innerlich ist sie ängstlich und introvertiert – eine „tönerne, steife Figur“. Nach außen gibt sie sich kratzbürstig, sarkastisch und aggressiv – „Ich war eine Motorradbraut.“

VITHOULKAS:<sup>1</sup> „Ihr schwacher Geist ermöglicht fixen Ideen den Zugang zum Verstand und quälen sie. Innerlich findet ein Kampf statt: Ich werde verrückt, ich werde nicht verrückt. Die Seele ist von einer Dunkelheit durchdrungen, ein ständiger Kampf mit bösen Kräften: Der Teufel ist in ihnen.“

Es gibt eine weitere Arznei, bekannt für ihren inneren Kampf und einen Bezug zum Teufel und zum Bösen – **Anacardium orientale**. Anac. befindet sich im Widerstreit mit sich selbst. Auf der einen Seite spricht einem der Teufel von hinten ins Ohr, der einen zum **Schlechten verführen** möchte, andererseits fordert **gleichzeitig** ein Engel einen zu **Taten der Güte** auf! So lebt Anac. in einem Zustand der Gespaltenheit. In weniger ausgeprägten Fällen zeigt sich diese Gespaltenheit als starke Unentschlossenheit: „Besuche ich heute das Homöopathie-seminar oder mache ich eine Fahrradtour in den Biergarten?“

➤ GEMÜT – WAHNIDEE – TEUFEL - SITZEN, EIN T. WÜRDE IHM IM NACKEN SITZEN UND ZU ANSTÖßIGEN DINGEN AUFFORDERN

Es gibt eine starke Identitätsproblematik (Rubriken: Verwirrung; Identität; Dualität) bei Anac, der oft ein strenges Elternhaus mit hohen Erwartungen und Anforderungen zugrunde liegt, deren Nichterfüllung mit Strafe belegt wird. Auch die Vermittlung von Negativismen findet sich gehäuft: „Das schaffst du nie, du bist ein Nichts gegen mich, du Null“.

R. SANKARAN widmet sich in „Einblicke ins Pflanzenreich“ u.a. der Familie der Euphorbiaceae (Crot-t., Hura, Manc.). Als Grundempfinden ordnet er den Wolfsmilchgewächsen „Festgemacht und losgemacht“ und „Angebunden und losgebunden“ zu. Die passive Reaktion äußert sich z.B. als Verschlimmerung bei Bewegung und dem Gefühl nichts unternehmen zu können, die aktive Reaktion zeigt sich in dem Wunsch sich loszureißen, der Unverträglichkeit von Kleidung oder einer Erleichterung durch ständige Bewegung.

Johann Vielberth

80331 München, Tal 10

☎ 089-22880905

✉ Johann.Vielberth@t-online.de

### Quellen:

- <sup>1</sup> 'Mitteldetails der homöopathischen Arzneimittel' – A. Seideneder Similimum-Verlag, Aleksandar Stefanovic, Ruppichterorth
- ☞ 'Synthesis' 9.0 (Repertorium) aus Software RADAR 9.0
- ☞ 'Einblicke ins Pflanzenreich' – R. Sankaran; Homoeopathic Medical Publishers, Mumbai; Ausgabe 2003

Homöopathische Praxis seit 1988. Dozent an der 'Akademie für Homöopathie' in Gauting.



'Struwelpeter' von Heinrich Hoffmann (1809-1894)

## Die nächste Homoeopathia viva erscheint im Oktober 2007

Thema dieser Ausgabe sind 'schwierige und aggressive Kinder'. Geplant sind u.a. Kasuistiken zu **Bufo rana**, **Niccolum met.**, **Veratrum album** und **Gallicum acidum**. Fälle zu weiteren Arzneien sind in Vorbereitung.

# „Ich will nicht erwachsen werden!“

JOHANN VIELBERTH

Am 9. Oktober 2000, ein Tag nachdem ich bei den Gautinger Homöopathietagen 2000 den vorhergehenden Manc.-Fall vorgestellt habe, kommt eine 25-jährige Kinderpflegerin. Mit ihrer burschikosen Kurzhaarfrisur wirkt sie eher wie 20. Sie ist in vielen Schichten eingepackt – T-Shirt, Pulli, Kapuzenpulli und Jeansjacke – die sie auch während der ganzen Anamnese anbehält, obwohl es in der Praxis warm genug ist.

*„Ich bin sechs Monate erkältet, von September bis April durchgehend, im Sommer ist es besser... Schon als Kind hatte ich es immer mit den Mandeln oder Ohren, mit fünf kamen die Mandeln raus. In der Pubertät war das besser, war nur zwei Mal im Winter krank, aber dafür hatte ich andere Probleme.“*

Welche? *„... dass man sich mit dem Erwachsenwerden schwer tut.“*

Die Erkältungen: Verstopfte Nase: < im Liegen, < rechts. Brennende Halsschmerzen: < beim Sprechen, < nachts. Dann fortschreiten in Richtung Lunge ⇒ Husten v.a. nachts. Bei den Kieferhöhlen tut Wärme gut, Fieber besteht nur selten.

*„Wenn die Füße kalt werden, bin ich krank. Ich bin kalt, friere immer. Beim Schwimmen kriege ich blaue Lippen.“*

Bei kalten Getränken bekommt sie sofort Kopfschmerzen, und auch, *„wenn Kälte an den Kopf kommt!“*

*„1999 hatte ich eine Gastritis nachdem ich einen Film gesehen habe. Ich hatte mich so aufgeregt, hatte dann 40 bis 41° Fieber!“*

Seit drei Jahren besteht ein beidseitiger Tinnitus: < wenn erkältet, < Lärm. *„Ich bin empfindlich auf Radio und Lärm. Das macht mich nervös, sauer und wütend.“*

Pubertät? *„Mit 15, 16 ging es mir vom Kopf her nicht gut.“*

⊗ *„Ich konnte Probleme nicht mehr so verarbeiten wie früher.“*

⊗ *„Dass man erwachsen wird, dass man seins findet. Ich fühlte mich nicht so anerkannt, so wie ich bin, zu wenig Aufmerksamkeit. Ich habe versucht, was anderes darzustellen, was ich nicht gewesen bin.“*

⊗ *„Ich war in der Punkszene, Drogen, Alkohol, Tabletten, Coffeintabletten, Kiffen. Ich habe mich auch aufgekratzt und hatte ganz blutige Hände. Lange habe ich nichts gegessen, morgens einen Keks... hatte 46 kg (jetzt 56 kg). Ich wurde zu wenig beachtet; meine Person genügte nicht, die Leute guckten nicht, wenn ich in den Raum kam.“*

Damals hatte sie ihren Freund kennen gelernt. Sie zog bei den Eltern aus und lebt jetzt mit ihm zusammen.

Seit neun Jahren isst sie kein Fleisch mehr und nimmt auch keine Milch und Butter zu sich – wegen ihres Bruders. Ihr Bruder ist fünf Jahre älter und spielt eine „riesige Rolle.“ Er war auch Punk, sie waren zusammen auf Demos.

Sonst noch? *„Ich würde gerne die Welt retten, Kinder und Tiere beschützen. Ich gebe jedem Bettler zwei Mark. Das macht mich traurig. Ich bin kein fröhlicher Mensch, bin bedrückt, seitdem ich mir Gedanken mache, seitdem mein Bruder sagte, dass die Welt nicht okay ist. In der Schule malte ich ein Bild: eine kaputte Welt, Panzer, Atomexplosion, Kinder. Ich war idealistisch, viel auf Demos.“*

Warum Kinderpflegerin? *„Kinder sind die besseren Menschen.“*  
⊗ *„Erwachsene sind falsch, machen Kriege, alles kaputt; haben nur Geld und ihren Vorteil im Sinn.“*

Sie hat häufig Alpträume: *„Ich liege starr im Bett, erwache, schlafe dann bei Licht weiter. Ein Autounfall. Einem Mensch wurde der Kopf abgerissen. Immer düster. Oder von Katakomben. Es ging um Drogen, Leute haben sich totgejunkt. Das sind die Toten der Nacht!“* Vor vier Jahren träumte sie von Kindern im Dreck. Niemand kümmerte sich um sie. Oder sie träumt von Typen, die aussehen wie die Musiker der Rockgruppe 'Kiss' (schwarz-weiß geschminkt, 'Fledermauslook' etc.).

Mit 16, 17 war es *„eine beschissene Zeit. Bis zur Pubertät wurde ich sehr behütet. Unsere Eltern wollten uns vor allem Schlechten beschützen. Sie haben auf heile Familie gemacht und uns behütet.“*

Kindheit? *„Schlimm war es für mich im Dunklen. Ich hatte Angst vor Vampiren und nachts habe ich den Bruder geweckt, dass er Papa holt. Ich hatte Furcht vor irrealen Dingen, Urängste.“*

Der Film? *„Blair Witch Projekt', da war ich mit den Nerven am Boden, habe nächtelang nicht geschlafen. Wenn ich die Augen zugemacht habe, hatte ich diese Bilder vor mir; seitdem geht es mir schlechter!“*

Worum geht es in dem Film? *„Es geht um Kinder. Drei Studenten wollen die Sage um eine Hexe erforschen. Sie gehen nachts in den Wald, in dem der Legende nach Kinder verschleppt wurden... Früher habe ich viel von Stephen King gelesen.“*

Nach dem Film bekam sie stechende Magenschmerzen mit Verschlimmerung nach dem Essen. Sie hat kein Sättigungsgefühl, Fettes bewirkt Bauchschmerzen und Durchfall.

Abneigungen: Tomaten, Fleisch, Fisch, Sellerie, Eier.

Verlangen: Pizza, Nudeln, Couscous, Pommes, Tiramisu.

Ihr Freund ist der Freund ihres Bruders. *„Die Beziehung ist schwierig, weil ich vieles in meiner heilen Welt nicht gewohnt war. Früher gab es eine heile Welt. Mit dem Wechsel in die Wirtschaftsschule wurde alles anders. Ich kam allein in die große Stadt... fühlte mich als ein Landei... Ich bin viel alleine, gerne zu Hause. Ich melde mich nicht, bin rotzig am Telefon, mag niemand sehen...“*

Hobbys? *„Lesen, alles. Schlimm sind Grausames und Gruseliges, so Psychomäßiges. Dokumentationen sind okay, schlimm ist das Irreale. Außerdem Feuerspucken und Jonglieren mit Fackeln.“*

Drei Wünsche? „Dass meine Freunde, meine Familie nicht sterben. Dass ich und mein Freund bis ans Lebensende zusammenbleiben: eine Eigentumswohnung, drei Kinder und ein Hund!“

### FALLANALYSE

Was mir ins Auge sprang war der **Widerspruch zwischen heiler Welt und kaputter Welt**, wobei die Kinder die heile Welt repräsentieren und die Erwachsenen die kaputte. Das mag ihr Problem erklären, erwachsen zu werden.

Wie ein Kind hängt sie sich mangels eigener Identität an ihren großen Bruder. Wie er wird sie Vegetarier und Punk. Sein Freund wird ihr Freund! Generell sieht sie viel jünger aus, ihre Menarche hatte sie mit 15. Auch ihre Nahrungsverlangen erscheinen wie die eines Kindes: Pizza, Nudeln und Pommes.

Aber schon damals zeigte sich ihre dunkle Seite: Angst im Dunkeln, Furcht vor Hexen und Vampiren. Sie malt eine kaputte Welt mit Panzer und Atomexplosion. Genauso zerstörerisch war auch ihre Zeit als Punk mit reichlich Drogenkonsum.

Mit dem Schulwechsel kam der Bruch. Etwas brach in ihre heile Kinderwelt und verdüsterte ihr Leben. Raus aus dem behüteten Kinderdasein, rein (allein) in die große Stadt.

Sensibilisiert durch den vorhergehenden Fall zog ich Manc. in Erwägung, bei dem eine unheimliche, dunkle Macht in ihre heile Welt eindringt und Besitz von ihnen ergreift.

Das Thema heile Welt / Bedrohung derselben / kaputte Welt zeigte sich thematisch bei der im Sommer 2000 durchgeführten Prüfung als Verlangen oder Abneigung nach schwarzer oder weißer Kleidung. Das Bedrohungsgefühl spiegelte sich dabei auch noch in den Themen Überfall, Furcht vor jungen Männern, Bedürfnis, die Tür zu verriegeln, Einbruch in ein Haus wie auch Neonazis und Rechtsradikalismus. (Damals war ganz Deutschland von einer „bösen Macht besessen“!)

- GEMÜT – FURCHT – DUNKELHEIT, VOR DER / – UNHEIL, VOR
- GEMÜT – ANGST – SCHRECK – NACH
- GEMÜT – FURCHT – GESPENSTERN, VOR / – TEUFEL, VOR
- GEMÜT – PUBERTÄT, IN DER
- GEMÜT – TRAUIGKEIT IN DER PUBERTÄT
- GEMÜT – HEIMWEH  
(nicht erwachsen werden wollen; zurück in heile Welt)
- GEMÜT – SCHRECKLICHE UND TRAUIGE GESCHICHTEN GREIFEN SIE AN

Ihr Sich-Aufritzen in der Pubertät:

- GEM. – GEDANKEN – HARTNÄCKIG – VERLETZEN – SICH ZU
- GEMÜT – VERSTÜMMELT SEINEN KÖRPER

Auch ihre Geräuschempfindlichkeit ist abgedeckt:

- GEMÜT – EMPFINDLICH – GERÄUSCHE, GEGEN / – HÄMMERN  
/ – VON SÄGEN / – SCHRILLE TÖNE

In VERMEULENS 'Synoptische Materia Medica 1' fand ich dann noch die Verschlimmerung durch Kälte und kalte Getränke.

⇒ **Mancinella C 200** (16. Oktober 2000)

### FALLVERLAUF

Direkt nach der Mitteleinnahme bekam sie eine Erkältung mit Halsschmerzen und geschwollenen Lymphknoten.

#### Telefonat am 31. Okt. 2000

„Die Erkältung ist noch da, aber nicht mehr so schlimm... Ich war eine Zeit lang gut gelaunt und unternehmungslustiger. Seit Mitte letzter Woche bin ich wieder deprimiert.“

⇒ **Mancinella C 200** (Was sie in den folgenden Monaten mehrmals wegen akuter Infektionen erhielt.)

#### Follow-up am 2. April 2001

Sie wird erwachsener: „Ich habe mich geweigert, alleine als Springer zu arbeiten. Ich bin mit den Eltern zusammengeräuscht. Ein Treffen mit den Eltern war wie vor einem Gericht. Acht Eltern saßen, und ich hatte keinen Sitzplatz! Alle gegen mich!“

Sie hat sich an der Fachakademie für Sozialpädagogie beworben (und den Ausbildungsplatz dann auch bekommen): „Ich werde Erzieherin, habe dann mehr Verantwortung.“

Was hat sich geändert? „Ich bin stärker geworden. Ich lasse mir nicht mehr so viel bieten, setze mehr meine Interessen durch, widerspreche mehr. Auch beim Freund setze ich mich mehr durch, kann mir jetzt auch besser Hilfe suchen, ich kann mir jetzt mehr helfen.“

Sie besucht jetzt eine Sambagruppe und will Holländisch lernen. Bei zwischenzeitlichen Erkältungen half immer **Manc. C 12**.

#### Follow-up am 12. November 2001

Keine Erkältungen mehr. Ihre Träume sind lustig und bunt. „Ich bin viel stärker geworden. Kriege aber immer noch Kopfschmerzen durch kalte Getränke und kalte Luft.“

Sie ist solo. „Es hat schon lange nicht mehr funktioniert. Ich stehe latent auf Frauen, eigentlich seitdem ich 15 bin.“

#### Follow-up am 21. Februar 2002

„Ich strotze vor Selbstbewusstsein... Ich lebe jetzt mit einer Frau zusammen. Ich kenne sie seit vier Jahren. Sie hat Katzen, ich merke nichts mehr. (Sie hatte Katzenallergie.) Ich hatte immer Angst vor dem Sterben. Jetzt überhaupt nicht mehr... Ich kann zum ersten Mal sagen, dass ich mich lieb habe! Ich will mich nicht mehr verstecken. Ich bin jetzt durch und durch ein fröhlicher Mensch!“

Rückmeldung im Juli 2004: Es geht ihr weiterhin gut.

Johann Vielberth  
80331 München, Tal 10  
☎ 089-22880905

#### Repertorium:

☒ 'Synthesis' 9.0 aus Software RADAR 9.0